

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 358.

Dienstag, den 24. December.

1839.

### Ueber die Zeit der Sündfluth.

(Ein hebräisches Gelehrtengespräch, mit Bezug auf Nr. 313 und 327 dieses Blattes, als kleine Weihnachts- und Neujahresfestgabe.)

Gelehrter Einladung zufolge trat eines Abends in der heiligen Weihnachtszeit der Prof. Andax ins Studieryimmer des Prof. Mobilis, als dieser eben mit einem deineten Freunde, dem Orientalisten Professor Severus über die biblische Stelle Jerem. 10, 2. sprach, wo den Israeliten die Lehre ertheilt wird: „Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten.“ Man hatte sich dieses Prophetenspruchs als der Antwort erinnert, welche einst ein Astronom den wegen eines Kometen bei ihm Anwesenden gab; gedachte dabei der davon ganz abweichenden Ansichten, die in dem Belten der Aachenverbesserung und lange nachher noch selbst bei den einsichtsvollsten Männern herrschend waren und führte dann in Bezug auf die neutestamentliche Stelle, Luc. 21, 25, 26, die bei den hebräischen Uebersetzungen auch ein großes Furchen und Bangen der Menschen in Aussicht stellt, jene Aeußerung des Jeremias als eine Art tröstlichen Gegensatz an: „Aber was für ein Himmelszeichen, fragte Severus, mag wohl damals beobachtet worden und Anlaß gewesen sein, das der Prophet diese Worte sprach? War es vielleicht eine Sonnen- oder Mondfinsterniß unter gewissen Umständen, die ihrem Eintreten einen ganz besondern ernsten Charakter gaben? Oder war es vielleicht eine Kometenerscheinung?“ „Das Letztere möchte ich am Eisten vermuthen“, antwortete Mobilis, und Andax, ihm beistimmend, fügte hinzu, „vielleicht gar derselbe Stern, der bei der Sündfluth erschienen sein soll, wie neuerlich noch ein lesenswerther Aufsatz in der hiesigen Ephemeride bemerkte. Aber meinen Sie auch, werthester Freund, wandle er sich seugend an den Astronomen, daß es Halley's Komet gewesen sei, der in dem dort angegebenen Jahre, 3446 vor Christo, sichtbar war?“

M. Das zu entscheiden hängt von der Kenntniß der mittlern Umlaufzeit dieses Kometen ab, wofür man nämlich auf andre Momente bei dieser Untersuchung keine Rücksicht nehmen will. War vielleicht die mittlere Revolutionszeit des Halley in jenem Aufsatze mit angegeben?

S. Allerdings; ihm zufolge soll der Komet seinen Umlauf in ungefähr 27555 Tagen vollenden.

M. Das möchte leicht um ein Drittel unfer Jahre zu wenig sein. Seit dem Monat Junius im Jahre 1456 nämlich bis zu Anfang Novembers 1835 ist Halley's Komet binnen 379 Jahren fünfmal aufs Neue beobachtet worden und zu seiner Sonnennähe zurückgekehrt; also verfloß bisher zwischen zweien seiner neuen Erscheinungen eine Zeit von ungefähr 75 Jahren und 10 bis 11 Monaten oder von etwa 27700 Tagen. Und gerade dies regte sich auch

des genauern astronomischen Würdigung dieses Sterns, wonach dessen mittlere Umlaufzeit auf nahe 75,  $\frac{1}{3}$  Jahre (= 75 J. 303 T. 3 St. oder 27696 T. 1 St. 37 M. 30 S.) gesetzt werden muß.

A. Versuchen wir also, ob eine Zeit von 3446 + 1834 = 5280 J. mit 75,  $\frac{1}{3}$  ohne Rest oder doch nur mit einem solchen Reste theilbar sei, daß man diese Jahressumme süglich als ein Vielfältiges von 75,  $\frac{1}{3}$  ansehen kann.

S. Das scheint nicht der Fall zu sein. Denn nehmen wir, um diese Jahressumme zu erfüllen, 70 solcher Umlaufzeiten, so sind dies ungefähr 5309 Sonnenjahre, also 29 mehr als 5280, was offenbar zu viel Unterschied giebt, um glauben zu können, derjenige Komet, den man 3446 vor Christo gesehen haben soll, sei mit dem des Halley identisch gewesen.

A. Da möchte eher die Sage des Alterthums, zur Zeit des trojanischen Kriegs habe sich ein Stern aus der Plejaden-gruppe verloren und sei als Komet nach Norden gegangen, auf den Halley zu beziehen sein. Da nämlich der Anfang des trojanischen Kriegs nach den dem Christen Bräutigam ungefähr aufs Jahre 1200 vor Christo zu setzen ist, so giebt diese Zeit, vermehrt mit 1835 Jahren nach Christo, bei deren Ablauf jener Stern abermals erschien, eine Summe von etwa 3035 Jahren, worin nahe 40  $\times$  75,  $\frac{1}{3}$  Jahre enthalten sind.

S. Das ist ein sehr interessanter Umstand, der sowohl zur Feststellung der trojanischen Epoche, als zur Aufklärung der Kometentheorie dienen kann. Haben Sie vielleicht auch schon untersucht, ob derselbe Komet in der Zeit von Jerusalem's Einnahme durch die Babylonier gleichfalls erschienen und also die vorhin erwähnte Bibelstelle beim Jeremias vielleicht auf ihn zu beziehen sei?

A. Es freut mich sehr, dies besagen zu können. Durch Vergleichung dieser Stelle und des gleich vorher gehenden Capitels mit Ezechiel Cap. 8, stellt sich nämlich als sehr wahrscheinlich heraus, daß Jeremias die Lehre, man solle sich vor dem Zeichen des Himmels nicht fürchten, in derselben Zeit gab, wozu die am letztem Orte sich befindende Weissagung des Ezechiel gehört, d. i. im Jahre 592 vor Christo, oder um einer leichtern Gelehrtenrechnung mich zu bedienen, im Jahre der Julianischen Periode 4122<sup>\*\*</sup>). Von da an bis zum Jahre 1835 nach Christo oder Anno Per. Julianae 6548 (wo Halley's Komet zuletzt sich zeigte) verfloßen 2426 Jahre und in dieser Summe ist die Umlaufzeit dieses Kometen genau 32 Mal enthalten.

<sup>\*\*</sup>) Siehe die Belege in M. G. Hermann's Handbuch der Chronologie, 3. Band (enthaltend die astronom. Notizen der Griechen), Berlin und Gießen 1793, Seite 332 u. folgende.

<sup>\*\*\*</sup>) Nach dieser sehr brauchbaren Rechnung des J. G. Scaliger ist das Jahr 1 unserer Zeitrechnung = 4714, also das künftige Jahr 1840 = 6533.